

„Jugendhilfe nachgefragt!“

Pflegekinder intervenieren in ihrem System

Neues Projekt des Kompetenzzentrums Pflegekinder

Das Kompetenzzentrum Pflegekinder e. V. startete im April 2022 mit seinem offensiven Projekt „Jugendhilfe nachgefragt!“ und fordert das ein, was das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz seit 2021 verspricht. Das Projekt wird gefördert durch die Aktion Mensch.

Geplant ist, dass die jugendlichen Pflegekinder einen Blick hinter die Kulissen der von ihnen oftmals als undurchsichtig wahrgenommenen Institutionen der Jugendhilfe werfen und frei nach dem Motto *„was ich schon immer einmal wissen wollte“* ihre offenen Fragen an die Fachkräfte und das System der Pflegekinderhilfe stellen können.

Viel zu oft, so wurde es in der Vergangenheit zurückgemeldet, mangelt es an Information, Aufklärung und Beteiligungsmöglichkeiten für Pflegekinder im Dschungel der Jugendhilfe. Hilfeplanungen finden über den Köpfen der Kinder und Jugendlichen statt, anstatt sie als aktive und handlungsleitende Akteur*innen an ihrer eigenen Lebensplanung zu beteiligen. Das Kompetenzzentrum ermutigt mit seinem neuen Projekt nicht nur Jugendliche und junge Erwachsene, die in Pflegefamilien leben oder gelebt haben, sondern auch Fachkräfte, aus dieser eingefahrenen Spur auszubrechen.

Gemeinsam mit den fünf Partner*innen, Hephata Diakonie Jugendhilfe Kassel, Löwenzahn Erziehungshilfen in Oberhausen, PFIFF Fachdienst für Familien in Hamburg, Pflege-Familien-Zentrum „Das Kind im Blick“ der Caritas Rostock und PiB Pflegekinder in Bremen, agiert „Jugendhilfe nachgefragt!“ zwei Jahre lang und bundesweit. Mit 25 (ehemaligen) Pflegekindern werden die für sie unbeleuchteten Felder der Jugendhilfe aufgedeckt, Fragen dazu entwickelt und anschließende Vorort-Besuche, die so genannten „Interventionen“, in den Einrichtungen konzipiert. Diese Besuche bei Vertreter*innen der Jugendhilfe werden von einem Kamerateam begleitet und zu einer Reportage und einem Podcast verarbeitet. Die Begegnungen, so die Absicht des Kompetenzzentrums, sollen bestehende Hürden abbauen und einen intensiven Austausch und Dialog zwischen den Vertreter*innen der Jugendhilfe und deren Empfänger*innen ermöglichen. Auf diese Weise will das Projekt das Verständnis für die jeweils andere Perspektive öffnen, denn nur durch Information und mit gegenseitigem Verständnis können aktive Beteiligung und eine gemeinsame und effektive Hilfeplanung gelingen.

Der entstehende Podcast und die Filmreportage der Pflegekinder werden Fachkräften der Jugendhilfe als Positivimpuls in ihrer weiteren sozialpädagogischen Praxis

dienen und somit Beteiligungsmechanismen, wie sie im KJSG geschrieben sind, befördern.

Zum aktuellen Zeitpunkt sind die Jugendlichen und jungen Erwachsenen für das Projekt gewonnen. Im Laufe des Novembers und Dezembers sollen die ersten Workshops in Kleingruppen stattfinden, bevor sich dann die gesamte Gruppe mit allen 25 Teilnehmer*innen im Februar in Berlin trifft, um gemeinsam zu diskutieren, sich zu

empören und die Vorort-Besuche zu planen.

Wir stehen fest in den Startlöchern – Jugendhilfe aufgepasst, wir kommen!

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf der Website des Kompetenzzentrum Pflegekinder e. V.:

<https://kompetenzzentrum-pflegekinder.de/projekte/jugendhilfe-nachgefragt/>

Abschaffung der Kostenheranziehung in der Jugendhilfe

Anhörung im Bundestagsausschuss Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die von der Bundesregierung geplante Abschaffung der Kostenheranziehung von jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe wird von Sachverständigen unterschiedlich beurteilt. Bei einer öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 10.10.2022 wurde das Vorhaben mehrheitlich als richtiger Schritt bezeichnet, von dem aber jene junge Menschen nicht profitierten, die eine Berufsausbildung für Menschen mit Behinderung oder eine geförderte Ausbildung über das Arbeitsamt beziehungsweise das Jobcenter absolvieren oder in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme sind. Die Kritik anderer Sachverständiger an dem Entwurf zielte

darauf ab, dass damit eine Verselbständigung der Jugendlichen erschwert werde und sie teils bessergestellt würden als Jugendliche, die eine Ausbildung machen und im Elternhaus leben.

Der Gesetzentwurf sieht vor, die Kostenheranziehung bei jungen Menschen und Leistungsberechtigten nach Paragraph 19 SGB VIII sowie für ihre Ehegatten und Lebenspartner aufzuheben. Bislang werden junge Menschen, die in einer Pflegefamilie oder einer Einrichtung oder sonstigen Wohnform der Kinder- und Jugendhilfe leben und die ein eigenes Einkommen haben, mit bis zu 25 Prozent davon zu den Kosten der Leistung der Kinder- und Jugendhilfe herangezogen.